divergences de vue, notamment sur le Proche-Orient mais qui dataient de l'époque où les deux hommes au sein de l'Internationale Socialiste ne partageaient pas le même jugement sur les travailleurs israéliens. Mitterand est cependant le seul homme politique français dont Kreisky parle longuement dès le premier tome de ces mémoires, il évoque la bataille qu'à l'époque de leader du PS a menée pour le renouveau du socialisme en France. Il écrit par ailleurs qu'il avait été au départ fort critiqué à l'égard de l'Union de la gauche mais qu'il avait dû depuis lors reconnaître qu'elle avait constitué la base de la nouvelle identité socialiste.

Dans l'année du centenaire de De Gaulle en 1990, il avait fourni une contribution fort originale sur le Général, dont il avait particulièrement apprécié la politique à l'Est et il aimait insister sur le "parallélisme des conceptions" en comparant son "paneuropéanisme" à "l'Europe de l'Oural à l'Atlantique" dont il soulignait le caractère visionnaire. Ses sympathies pour le fondateur de la 1re République tranchaient nettement avec l'antigaullisme viscéral d'autres dirigeants socialistes autrichiens.

Les archives Kreisky à Vienne sont pleines de témoignages, documents ou notes les plus variés sur ses rapports avec les hommes politiques français. Elles attestent que la France était bien pour Bruno Kreisky une seconde patrie à laquelle il est resté attaché toute sa vie.

Medienberichterstattung
zum Gedenkjahr 1988/
Der Novemberpogrom
in den Fernsehnachrichten des ORF¹

Ruth Wodak & Florian Menz
Vienne

Einleitung


allein in Wien 6.547 Juden verhaftet, von denen 3.700 ins KZ nach Dachau gebracht wurden².


Das Datenmaterial


9 Diskussionsveranstaltungen ("Club 2", "Nachtstudio" etc.)
4 Gespräche mit Zeitzeugen
4 Übertragungen von Gottesdiensten
2 Sendungen im Jugendmagazin "X-Large".

Tabelle 1 (S. 646)


Tabelle 2 (S. 647)

Der Novemberpogrom sollte offensichtlich auch emotional stärker angesprochen werden als die Annexion. Ob die gezeigten


**Die “Zeit im Bild” - Sendungen**

Das österreichische Fernsehen hat zwei Hauptnachrichtensendungen, die sogenannte “Zeit im Bild 1” (ZIB1) im ersten und zweiten Programm um 19.30 Uhr (durchgeschaltet) und die “Zeit im Bild 2” im zweiten Programm um 22.00 Uhr (ZIB2). Während die ZIB1 eine Nachrichtensendung im herkömmlichen Sinn ist, die von zwei SprecherInnen moderiert wird, d.h. es werden im allgemeinen einzelne Nachrichten mit Lauf- und Stehbildern in einer bestimmten Reihenfolge der Wichtigkeit präsentiert, werden in der ZIB2 sehr häufig Schwerpunkthemen in den Mittelpunkt gesetzt. Regelmäßig werden Gastkommentatoren ins Studio eingeladen, ausführliche Live-Intervieen (nicht nur Berichte) mit ORF-Korrespondenten via

---


**Fragestellungen**


**Überblick über die Sendungen**

Ob Zufall oder nicht, es lassen sich rund um die Berichterstattung der beiden Hauptnachrichtensendungen ein

---


Das Gedenken an den Novemberpogrom in den Nachrichtensendungen

ZIB1, am 8. November 1988


/414/

Sprecher:
1 Österreich gedenkt in diesen Tagen der tragischen Ereignisse des
2 November-Pogroms 1938 gegen die jüdische Bevölkerung. In der
3 Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden von den National-

4 sozialisten über 6000 jüdische Geschäfte und Wohnungen verwü-
5 stet und zwangsrekrutiert. 49 Tempel und Bethäuser wurden zer-
6 stört. Die Nationalsozialisten fanden für diese Nacht des Todes
7 und der Verwüstung den zynischen Namen „Reichskristallnacht“
8 wegen der berstenden Fenster. Mindestens 30 Menschen wurden
9 getötet, 680 haben in Panik Selbstmord begangen, 7800 wurden
10 verhaftet, 4600 davon am darauffolgenden Tag nach Dachau de-
11 portiert. Die Ermordung eines deutschen Diplomaten in Paris
12 durch einen Juden bot den Vorwand zu einer lang geplanten anti-
13 semitischen Hetzaktion. Bundespräsident Waldheim bezeichnete
14 heute das Gedenken an diese Ereignisse als Auftrag zur Verhinde-
15 rung von Ähnlichem aus Intoleranz oder Rassenhaß. In einer Er-
16 klärung vor dem Ministerrat sagte Bundeskanzler Vranitzky, es
17 geht nicht um Schuldzuweisungen an frühere Generationen, aber
18 die wirkliche Befreiung könne nur erreicht werden, wenn die ganze
19 Wahrheit erfaßt wird.

Vranitzky:
20 Wir haben ehrlich versucht, diese Wahrheit zu erfassen und ihr ins
21 Gesicht zu sehen. Wir haben gelernt, zu unterscheiden zwischen
22 unserer Rolle als Opfer einer militärischen Aggression und der
23 schuldhaften Verstrickung vieler Österreicher, die sich mehr oder
24 weniger freiwillig bereit gefunden haben, Handlungs- und Scher-
25 gendienste für ein unmenschliches und verbrecherisches Regime zu
26 leisten.

Sprecher:
27 Und der Kanzler weiter. Auch in der Demokratie müsse man im-
28 mer wieder aufs Neue für die wichtigen Werte eintreten. Für Öf-
29 fentlichkeit und Toleranz und für Respekt vor dem Andersdenkenden.
30 Dann könne das, was diesen Staat und seine Menschen in den Ab-
31 grund getrieben hat, keinen Nährboden mehr finden.

Vranitzky:
32 Vermeigen wir uns daher in Ehrfurcht und in Trauer vor allen, die
33 Opfer jener schrecklichen Zeit und ihrer schuldhaften Verurtei-
34 lungen sind. Wir sind es ihres Andenkens schuldig, dieses Ge-
35 denkmal nicht mit dem 31. Dezember abzuschließen, sondern wir
36 wollen vielmehr die Botschaften und die Inhalte, die wir uns in die-
37 sem Gedenktag erarbeitet haben, auch für die Zukunft in unseren
38 Köpfen und in unseren Herzen bewahren.

Der Redakteur beginnt mit einer anonymisierenden Depersonalisierung (1), wenn er Österreich als gedenkendes Subjekt verwendet, das Gedenken also als Akt der offiziellen Vertreter der Republik, aber nicht als Angelegenheit einzelner Bürger suggeriert wird.
Der Novemberpogrom wird vom Redakteur als "tragische Ereignisse" (1), als "Nachtdes Todes und der Verwüstung" (6-7) bezeichnet und der Begriff "Reichskristallnacht" als von den Nationalsozialisten geprägter "zynischer Name" (7) erklärt. Die Verharmlosung dieses Ausdrucks wird implizit thematisiert. Mit einer Reihe von Zahlen und Fakten wird das Ausmaß dieser Schreckensnacht illustriert. Einerseits wird dadurch die faktische Dimension deutlich, andererseits sind Zahlen aber immer auch ein Mittel der Distanzierung und der Versachlichung von menschlichem Leid zu Ziffern und Nummern. Die schiere Größe ist emotional nicht mehr nachvollziehbar.


Sprecher:

1 Man kann die Geschichte nicht ungeschehen machen, man
darf sie aber nicht vergessen, und man kann sich auch 50 Jahre
danach, 50 Jahre nach dem November-Pogrom, für diese
Explosion der Unmenschlichkeit noch schämen. Nur wenige
Menschen haben im Dritten Reich von der unfaßbaren
Realität der Vernichtungslager gewußt. Aber den Anfang vom
Holocaust haben wohl alle miterlebt in der Nacht vom 9. zum
10. November 1938, als die Synagogen und die Bethäuser
brannten, als die Menschen auf offener Straße erschlagen
wurden, 50 Jahre danach wird in Deutschland und auch bei uns
in Österreich an dieses Pogrom erinnert. Der Nationalrat
begann seine heutige Sitzung mit einer Schweigeminute. In der
Synagoge in der Wiener Seitenstettengasse fand ein
Trauer对于dienst statt. Und auch am Abend wurde an vielen
Orten der Nacht der Unmenschlichkeit gedacht.

7 Zwar ist auch für die Zusammenstellung und die Auswahl der Ausschnitte natürlich die Redaktion des Aktuellen Dienstes zuständig und verantwortlich, doch können hier keine weitergehenden Aussagen gemacht werden, da die Aufzeichnungen der gesamten Veranstaltungen nicht zur Verfügung standen und daher nicht sinnvoll überprüft werden kann, nach welchen Kriterien die Auswahl erfolgte.

Der Sprecher beginnt die Anmoderation des Themenblocks mit einem Dreispruch der klassischen Rhetorik und bedient sich der Modalverben, um die syntaktische Parallelkonstruktion zu realisieren: "kann nicht", "darf nicht", "kann (aber)" (1-4). Der erste Schritt ist eine Tatsachenfeststellung, die aber aufgrund ihrer vordergründigen Trivialität nach einer Fortsetzung verlangt. Diese folgt in Form eines impliziten Appells, der durch die Adversativpartikel aber zum ersten Teilsatz in Beziehung gesetzt und verstärkt wird, da zur semantischen Kohärenz ein syntaktisches Kohäsionselement hinzukommt. Aufgrund der syntaktischen Struktur könnte der Satz hier abgeschlossen werden (zwar...aber), der dritte Schritt ist fakultativ und wird durch die Intonation angekündigt, die nicht fällt. Der dritte Schritt schließt sowohl syntaktisch als auch formal an den ersten an, syntaktisch durch die zugrundeliegende Adversativform, die an der Oberfläche allerdings durch eine Konjunktion realisiert wird, formal durch die Wiederholung des Modalverbs können, diesmal jedoch in der positiven Form. Die Aussage erhält dadurch ebenfalls Aufforderungscharakter. Inhaltlich geht sie über die erste Aufforderung, nicht zu vergessen, hinaus. Denn diese ist in ihrer Allgemeinheit und letztlich auch Unverbindlichkeit durchaus so etwas wie ein Gemeinplatz geworden, dem sich alle, ohne Konsequenzen zu fürchten, anschließen können - denn nicht zu vergessen schließt keine Folgehandlungen ein und kann auch von jenen geleistet werden, die im übrigen die "Vergangenheit ruhen lassen" wollen. Letzteres forciert dorthaus Konsequenzen, die nicht von allen geteilt werden. Kann und soll man sich für etwas schämen, an dem man nicht unmittelbar beteiligt war? Der Moderator greift hier eine Aussage von Nationalratspräsident Gratz auf, der am Vormittag in seiner Ansprache vor dem Nationalrat von "tiefer Scham" gesprochen hatte. In seiner Rede vor der Bundesversammlung (der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern) am 11. März 1988 war Gratz diesbezüglich noch ausführlicher darauf eingegangen:

Sosehr wir daher eine kollektive Schuld eines ganzen Volkes, unseres Volkes, ablehnen, so sehr möchte ich aber auch aussprechen, daß kollektive Scham angebracht ist für das, was in unserem Land und in unserer Hauptstadt unseren jüdischen Mitbürgern angetan wurde. Sie

Der Kontext in der Anmoderation ist jedoch ein anderer: Das relativierende Glied der zurückgewiesenen Kollektivschuld fehlt, an seiner Stelle steht im Gegenteil ebenfalls eine Aufforderung, die Wirkung ist daher nicht relativierend, sondern verstärkend: Scham als stärkere Involvierungs- und Einlassung als es reines Nicht-Vergessen sein könnte, die Ergänzung der kognitiven Leistung durch eine emotionale. Dadurch, daß sich der Sprecher Hochner nicht zitiierend auf den Nationalratspräsidenten beruft (und diese Verbindung ohne nähere Analyse auch nicht herzustellen wäre),

existiert dieser Dreischritt als Präsentation seiner eigenen Einstellung. In einem weiteren Parallelismus (Z. 4-10) wird durch den Gegensatz "wenige (...) haben gewußt") (4) vs. "wohl alle (...) haben miterlebt") (7) die Berechtigung der kollektiven Scham inhaltlich eindrucksvoll unterstrichen.

Damit geht der Moderator über die üblichen Formen der Moderation hinaus und gestaltet den Beitrag stark persönlich. Dies wird durch andere Stellen noch unterstrichen: So spricht Hochner von der "Explosion der Unmenschlichkeit" (4) bzw. der "Nacht der Unmenschlichkeit" (15) und betont die Ungeheuerlichkeit des Pogroms, indem er davon spricht, daß "die Menschen auf offener Straße erschlagen wurden" (9-10) (Hervorhebig durch d. Aut.). Nicht von irgendwelchen abstrahierenden Zahlen ist die Rede, sondern Hochner verwendet zur Bezeichnung der Opfer explizit und ausschließlich das Lexem "Menschen", das er durch den bestimmten Artikel noch generalisiert. Diesen stellt er die "Umnachtlichkeit" (4-15) der Täter gegenüber, schafft also eine ganz anders wertende Polarisation. Die Brutalität wird durch das Verb "erschlagen" (9) unterstrichen: Nicht distanziert, sondern unmittelbar, buchstäblich handgreiflich, in direktem Körperkontakt wurden die Opfer umgebracht. Ausreden, Entschuldigungen, Heizlen um Verständnis für "die damaligen Verhältnisse" (oder was auch immer) wird dadurch abwegig und widersinnig. Diese Formulierungen gehen über stereotype Wendungen und routinierte Formeln hinaus und lassen auch die persönliche Betroffenheit des Moderators durchschimmern. Hochner sprengt somit in dieser Einleitung die Grenzen konventioneller Moderationsaussagen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Berichterstattung der Nachrichtensendungen über den Novemberpogrom insgesamt nicht sehr ausführlich war. Dies ist wohl einerseits darauf zurückzuführen, daß im Kontext der Programmgestaltung diesem Thema viel Raum gewidmet wurde, andererseits waren mit der Präsidentenwahl in den USA und der verunglückten Rede des bundesdeutschen Bundestagspräsidenten
Philipp Jenninger andere Nachrichtenthemen in den Vordergrund gerückt.

Die Berichterstattung zu den Novemberpogromgedenken war bemüht, nicht zu verharmlosen und zu verschleieren. Aber wie so oft in diesem Gedenkjahr war sie nicht frei von Ambivalenzen. Die Tätergruppe wurde sehr eng- zu eng definiert, lediglich in einer einzigen Sendung bekundete auch ein Vertreter des ORF so etwas wie persönliches Engagement. Partielle Verdrängungen in den öffentlichen Medien sind also trotz großen Bemühens selbst bei dem Thema "Novemberpogrom" vorhanden. Unsere Hypothese, daß die Ambivalenzen weichen würden, konnte also nicht ganz bestätigt werden.

**Literatur**

NATIONALISMES
Mélanges en l’honneur
FÉMINISMES
de Rita Thalmann
EXCLUSIONS

Sous la direction
de Liliane Crips
Michel Cullin
Nicole Gabriel
et Fritz Taubert

PETER LANG
Frankfurt am Main · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien
Nationalismes, féminismes, exclusions : mélanges en l'honneur de Rita Thalmann / Liliane Crips ... (Eds.). - Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; New York ; Paris ; Wien : Lang, 1994
ISBN 3-631-46453-3
NE: Crips, Liliane [Hrsg.]; Thalmann, Rita: Festschrift

Avec le concours du Ministère des Affaires Etrangères de la République fédérale d'Allemagne

ISBN 3-631-46453-3
© Peter Lang GmbH
Europäischer Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 1994
Tous droits réservés.

L'ouvrage dans son intégralité est placé sous la protection de la loi sur les droits d'auteurs. Toute exploitation en dehors des étroites limites de la loi sur les droits d'auteurs, sans accord de la maison d'édition, n'est pas permise et se trouve passible de peines. Ceci vaut en particulier pour des reproductions, traductions, microfilms, l'enregistrement et le traitement dans des systèmes électroniques.

Imprimé en Allemagne 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0